

Gleich oder verschieden?

Rollenstereotype im Kirchenamt



Haben Sie auch das Buch: „Warum Frauen nicht einparken können und Männer nicht zuhören“ im letzten Urlaub gelesen? Männer und Frauen sind unterschiedlich und sie verhalten sich auch unterschiedlich. Mögen Sie dazu eine Übung machen? Prüfen Sie, welche der folgenden Thesen auf Sie zutreffen:

1. Sie zeigen einen kooperativen, partnerschaftlichen Gesprächsstil und leisten kommunikative Unterstützungsarbeit in den Dienstbesprechungen Ihres Dezernates.
2. Ihre Redebeiträge sind kurz. In Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen neigen Sie zu vorsichtigen und einschränkenden Äußerungen.
3. Sie stellen auch im Kolleg_innenkreis eher Fragen, um das Gespräch in Gang zu halten. Dabei ist Ihnen menschliche Nähe und Akzeptanz sehr wichtig.
4. Sie sind weniger an Wissensaustausch interessiert, für Sie zählt eher der Nutzen im Alltag.
5. Sie signalisieren in Gesprächen stärker Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Verständnis durch Kopfnicken oder verbale Bestätigung.
6. In Dienstgesprächen werden Ihre Vorschläge nicht immer gleich aufgegriffen.
7. Bei Problemlösungen diskutieren Sie mit Ihren Kolleg_innen und tauschen Erfahrungen aus. Im Miteinander entwi-

ckeln Sie offene und tolerante Lösungen als verhandelbare Möglichkeiten.

Ergebnis: Sollten mehr als die Hälfte der Thesen auf Sie zutreffen, sind Sie eine Frau?!

Können Sie mit dem Testergebnis leben? Kommunikationsverhalten lässt sich ändern. Probieren Sie es aus! Gender bedeutet nicht stereotyp, „die Frauen“ oder „die Männer“ in den Blick zu nehmen, sondern Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit oder Vielfalt zu berücksichtigen. Keiner und keine ist nur männlich oder weiblich, aber wir leben in einer Welt, die maßgeblich durch die Zuweisung von Geschlechterrollen geprägt ist. Frauen und Männer werden ständig daran gemessen, wie weiblich oder männlich sie sich verhalten und Menschen werden auch immer mit impliziten geschlechtsspezifischen Erwartungen konfrontiert. Daher ist es wichtig, Geschlechtsdifferenzen wahrzunehmen, sie aber nicht als tradierte Rollenzuweisung zu verfestigen, sondern daran zu arbeiten. Mit Gender sind also auch immer Vorstellungen von Geschlecht gemeint, die sich verändern lassen.

Stephanie Meins, Beauftragte für Geschlechtergerechtigkeit der Landeskirche

KONTAKT:

Beauftragte für Geschlechtergerechtigkeit
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland

Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel
Telefon 0431 9797-652
genderstelle@lka.nordkirche.de
www.gender-kirche.de